

## Konfi-Zeit bewegt

### Perspektiven der Konfi-Arbeit im Reformprozess der EKKW

Achim Plagentz und Katja Simon

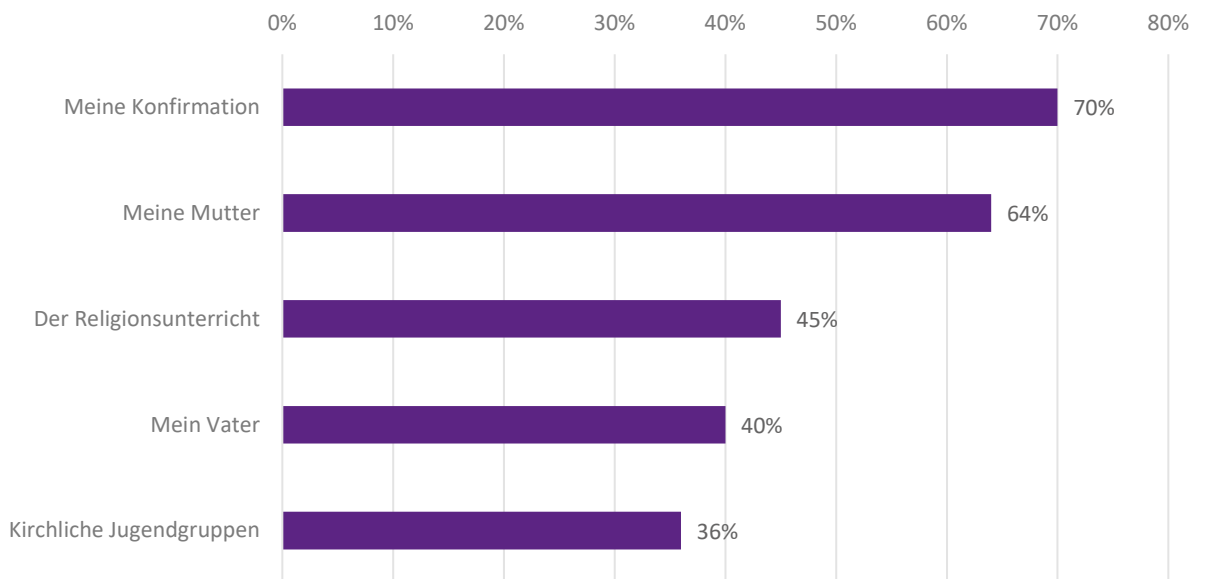


Foto: Sandra Hirschke, fundus-medien.de

Die neueste EKD-Untersuchung zur Kirchenmitgliedschaft attestiert der Konfirmation und der Konfi-Zeit eine sehr hohe Bedeutung für die religiöse Sozialisation der Kirchenmitglieder. Die ersten Ankündigungen zur dritten bundesweiten Studie zur Konfi-Arbeit (Hochschulen Berlin und Ludwigsburg) nähren die Erwartung, dass eine zeitgemäße Konfi-Arbeit bei den Jugendlichen Früchte trägt.

In den folgenden Überlegungen blicken die Konfi-Studienleitungen des RPI vor dem Hintergrund solcher empirischen Einsichten, der Fachdiskussion und den Wahrnehmungen in der eigenen Landeskirche auf Zukunftsperspektiven der Konfi-Arbeit in der EKKW.

„In meiner Kinder- und Jugendzeit hatte Folgendes einen Einfluss darauf, wie sich meine spätere Einstellung zu religiösen Fragen entwickelt hat:“



Quelle: [kmu.ekd.de](http://kmu.ekd.de)

Foto: *ejm*



## Konfi-Arbeit im Fokus: Erfolgsgeschichte in den Grundaufgaben der Kirche

Die Kirchenmitgliedschaftsstudie rückt in den Fokus, welche hohe Bedeutung der Konfirmation und der Konfi-Zeit für die religiöse Sozialisation zukommt.

Dies ist aus Sicht der Konfi-Arbeit erfreulich und zeigt, wie wertvoll Konfi-Zeit und Konfirmation für die evangelische Kirche sind. Dazu passt auch, dass die bundesweiten Befragungen von Konfirmandinnen und Konfirmanden seit 2009 immer

wieder eine hohe Zufriedenheit mit der Konfi-Zeit insgesamt, den Pfarrer\*innen und anderen Mitarbeitenden in der Konfi-Arbeit und den Freizeiten nachgewiesen haben.

Die hohe Bedeutung der Konfi-Arbeit für Kirche und ihre Mitglieder lässt sich neben anderem damit erklären, dass die Konfi-Arbeit den Grundaufgaben der Kirche – wie sie der Reformprozess der EKKW beschreibt – besonders nahesteht:

Durch ihre didaktisch-inhaltsbezogene Grundausrichtung verknüpft die Konfi-Arbeit die christliche Botschaft mit der Lebenswelt der Jugendlichen. Dabei ist die Frage leitend, welche Relevanz christliche/evangelische Sinndeutungen, Haltungen und Praktiken für die Jugendlichen und ihre Lebensthemen erlangen können.

Über Gemeindeerkundungen, Kirchenraumpädagogik, Gemeindepraktika, durch Beteiligung an Gottesdiensten und Konfi-Teamer\*innen erleben Konfis Kirche als Raum, den sie aktiv mitgestalten können.

In der Konfi-Zeit erleben die Jugendlichen Gemeinschaft im christlichen Kontext – konkret in ihrer Konfi-Gruppe, aber auch durch teilnehmende Beobachtung in der Gemeinde sowie übergemeindlich in kirchenkreisweiten Aktivitäten (wie Konfi-Camps, Konfi-Tage oder beim Konfi-Cup).

Die Konfi-Zeit bietet durch Projekte und Aktionen (5000 Brote, Sammlungen, Waldprojekte...) Möglichkeiten, dass sich die Jugendlichen in gesellschaftlichen Fragen engagieren.

Zugleich bietet sie den Konfis im Übergang zwischen Kindheit und Jugendalter eine wichtige Begleitung in der Zeit der Pubertät – sowohl für die Jugendlichen selbst wie auch für ihre Familie.

**Wir bewahren und deuten die christliche Botschaft und erzählen vom Glauben.**

**Wir eröffnen, suchen und gestalten Räume.**

**Wir eröffnen Gemeinschaft**

**Wir bringen unsere Stimme in die Gesellschaft ein.**

**Wir begleiten Menschen durchs Leben**

3

Um dieses Potential auszuschöpfen, tut die Konfi-Arbeit gut daran, sich an den im Reformprozess genannten Kriterien zu orientieren:

Sie sollte sich auf eine zunehmend kirchlich **indifferente Zielgruppe** einstellen und offen auch auf die Familien zugehen, die der Konfi-Zeit zurückhaltend gegenüberstehen (Öffnung der und Werbung für die Konfi-Arbeit).

Sie sollte verstärkt im **Sozialraum** sichtbar sein und sich lebensweltlich auf den Sozialraum der Konfis beziehen (zum Beispiel im Dreischritt „Produkt-Botschaft-Öffentlichkeit“).

Sie sollte eine **erlebnisvolle und beziehungsstarke Ausrichtung** haben, damit Jugendliche Kirche als motivierendes Umfeld erleben (zum Beispiel in Konfi-Camps).

Sie sollte zunehmend in **Kooperationsräumen** organisiert und durchgeführt werden, um die didaktischen Möglichkeiten zu erweitern, das Erleben zu intensivieren und Teamarbeit zu ermöglichen (auch zwischen den Professionen und mit dem ehrenamtlichen Engagement Jugendlicher)

**Kontaktflächen bieten**

**Ausstrahlung fördern**

**Motivieren**

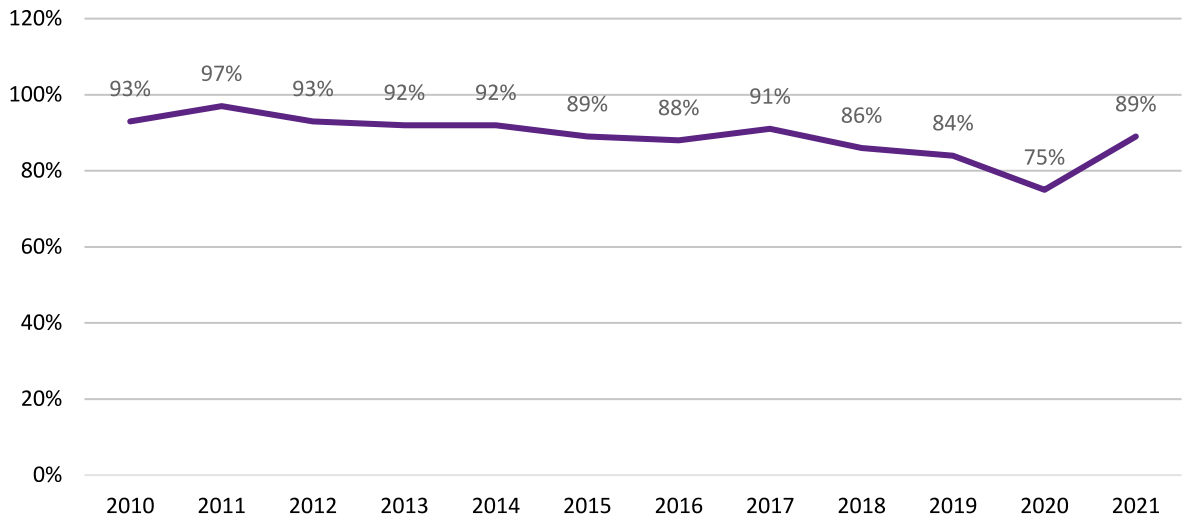
**Kooperation fördern**

## Herausforderungen

a) Auch wenn die statistischen Daten zeigen, dass die Konfirmationsquote<sup>1</sup> immer noch auf vergleichsweise hohem Niveau liegt und nur langsam sinkt, sind zwei Trends erkennbar: Erstens sinken die absoluten Zahlen der Konfirmierten deutlich. Zweitens gibt es bei dem Verhältnis der eingeladenen zu den teilnehmenden Jugendlichen sehr deutliche regionale Unterschiede.

Die Teilnahme an der Konfi-Zeit wird also immer weniger selbstverständlich. Es ist daher nötig, die Konfi-Arbeit zunehmend auch auf Jugendliche auszurichten die (noch) nicht der Kirche angehören und überhaupt **Werbung und Einladung zur Konfi-Zeit** zu intensivieren. Dem muss auch durch eine Gestaltung der Konfi-Zeit gedeckt sein, die auch Jugendliche aus kirchenfernen Familien anspricht.

## Konfirmationsquote in der EKKW



Berechnet durch Landeskirchenamt der EKKW

b) Die Konfi-Zeit ist immer wieder herausgefordert, ihre **Qualität** in einer sich verändernden Lebenswelt der Jugendlichen weiterzuentwickeln. Es gilt die Inhalte des christlichen Glaubens auf der Höhe der Zeit mit den Lebensfragen und Lebensthemen der Jugendlichen zu verknüpfen, sonst erlangen sie für die Konfis keine Relevanz. In diesem Sinne orientiert sich eine zeitgemäße Konfi-Arbeit an Subjekt- und Lebensweltorientierung, ist erfahrungs-, handlungs- und erlebnisorientiert und fördert Partizipation und soziales Miteinander.

Für sich genommen sind die meisten diese Anliegen und auf sie gerichtete Formate gut und wichtig. Sie entfalten ihre Wirksamkeit aber nur, wenn sie sinnvoll in die **gemeindliche Konzeption der Konfi-Arbeit** eingebunden sind. Dabei gilt es insbesondere, dass nicht überall das gleiche gemacht werden muss, sondern dass genau geprüft wird, welchen Schwerpunkt und welchen Ansatzpunkt die Konfi-Arbeit einer Gemeinde/ eines Kooperationsraums haben soll. Dabei spielen die örtlichen und regionalen Gegebenheiten und die vorhandenen (personellen und finanziellen) Ressourcen sowie die vorhandenen Kompetenzen und Begabungen eine zentrale Rolle.

c) Gerade weil die Konfi-Arbeit in der KMU als eine Art „Hoffnungsträgerin“ erscheint, werden an sie vielfältige Erwartungen gerichtet, zum Beispiel:

- ➔ Bindungen zu Familien stärken (zum Beispiel durch Konfi 3<sup>2</sup> und Elternarbeit<sup>3</sup>),
- ➔ wichtige kirchliche Anliegen thematisieren (z.B. bei kirchlichen Kampagnen),
- ➔ den kirchlichen Nachwuchs sichern (z.B. durch Teamer\*innen-Arbeit).

d) Durch zahlreiche **Vakanzen** ist an vielen Orten die pfarramtliche Durchführung der Konfi-Arbeit problematisch. Jugendreferent\*innen werden vermehrt mit der Leitung ganzer Konfi-Gruppen beauftragt. Nicht selten fördert das den Eindruck, sie würden als „Lückenbüßer“ eingesetzt. Demgegenüber sollte die Arbeit im multiprofessionellen Team gefördert werden.

e) Die Umstrukturierung der kirchlichen Landschaft erfordert eine engere **Kooperation** auch in der Konfi-Arbeit, weil sowohl die Gruppen demographisch kleiner werden als auch das Personal knapper. Neben den knapper werdenden Ressourcen sind die beiden dringenden Fragen:

### Konfi 3



### Elternarbeit





Wie gelingt

- die Teamarbeit (multi- und interprofessionell sowie zwischen Profession und Ehrenamt)?
- das Aushandeln einer neuen Konzeption im Kooperationsraum?

In der Neukonzeption im Kooperationsraum eröffnen sich aber auch Chancen, zukunftsweisende Ansätze und Formate für die Konfi-Arbeit zu realisieren.

**In diesem Sinn ist die Konzeptionsentwicklung im Kooperationsraum das Schlüsselthema der Konfi-Arbeit im Reformprozess: Hier wird sich entscheiden, welche innovativen bzw. zukunftsweisenden Formen und Formate der Konfi-Arbeit in die Region, zu den agierenden Personen und insbesondere zu den konkreten Jugendlichen passen.**

## Strategische Ausrichtung

A) Die **Konzeptionsentwicklung** für die Konfi-Arbeit muss **auf der Ebene der Kooperationen** geschehen und dort unterstützt werden. Dazu ist erforderlich:

- Die regelmäßige Thematisierung von Kooperationsfragen der Konfi-Arbeit in Pfarrkonferenzen (mindestens einmal pro Jahr) unter Beteiligung von Jugendreferent\*innen, alternativ oder ergänzend auch auf Kirchenkreissynoden und/oder Sprengelversammlungen  
Hier könnte den zukünftigen Jugend-Konfi-Pfarrer\*innen der Kirchenkreise im Tandem mit der Koordinationsstelle Jugendarbeit eine zentrale Aufgabe zukommen, den Austausch im Kirchenkreis zu fördern und Beratung zu vermitteln.
- Die Unterstützung zur Konzeptionsentwicklung aus dem RPI (durch Material auf der Webseite „**Kooperation**“<sup>4,5</sup> und direkte Beratung).
- Bereitstellung von Mitteln und Personal zur Beratung von Teambildungsprozessen (z.B. IPOS)



In die Konzeptentwicklung auf Ebene von Kooperationen ist insbesondere einzubeziehen:

- Konzept für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

(vgl. **Bericht Fachtag**<sup>6</sup>)

und



**Beispiel aus der Nordkirche**<sup>7)</sup>

- Ziele und Inhalte
- Modelle der Kooperation in der Konfi-Arbeit (inkl. Rhythmen (wöchentlich – monatlich etc.) und Formate (Aktionen, Projekte, Wahlmodule...))
- Entwicklung des Teams an Hauptamtlichen (multi-professionell) und ehrenamtlich Engagierten (insbesondere Jugendliche Teamer\*innen)
- Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit
- Evaluation und Feedback (z.B. mit **i-Konf**<sup>8</sup>)



B) Die landeskirchliche finanzielle Förderung zukunftsweisender Tools und Formate wie beispielsweise KonApp, Church-Nights, **Konfi-Camps**<sup>9</sup>.



C) Sicherung der Studienleitungsstellen für Konfi-Arbeit im RPI, um Qualitätssicherung und -weiterentwicklung zu unterstützen, sowie die Beratung im Kooperationsraum langfristig sicherzustellen.

D) Umsetzung des Konzepts der JuKo-Pfarrer\*innen inklusive der Bereitstellung der finanziellen und personellen Ressourcen.

<sup>1</sup> Die Konfirmationsquote zählt, wie hoch der Anteil der Konfirmierten an den evangelischen Jugendlichen im Konfirmationsalter ist. Damit wird abgebildet, wie sehr die Konfi-Arbeit die Zielgruppe „evangelische Jugendliche“ erreicht – unabhängig von der absoluten Zahl der evangelischen Jugendlichen, die aus demographischen Gründen stärker zurückgeht als die Zahl der Kirchenmitglieder insgesamt.

<sup>2</sup> Konfi3 Webseite <https://kurzelinks.de/6vco>

<sup>3</sup> Elternarbeit Webseite <https://kurzelinks.de/gghd>

<sup>4</sup> Hintergrund ist der Vorschlag des Referats für Kinder- und Jugendarbeit zu einer Zusammenlegung von zwei Beauftragungen, nämlich des Kreisjugendpfarramtes und der Konfi-Beauftragung. Beide haben dieselbe Altersgruppe im Blick. Ein JuKo-Pfarramt kann im Kirchenkreis Themen wie „multiprofessionelle Zusammenarbeit“ und „Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit“ immer wieder zur Sprache bringen. Auch soll die JuKo-Pfarrperson für die Jugendreferent\*innen und Diakon\*innen theologische Ansprechpartner\*in sein.

<sup>5</sup> Website Kooperation <https://kurzelinks.de/i4uk>

<sup>6</sup> Website mit Bericht vom Fachtag <https://kurzelinks.de/gctc>

<sup>7</sup> Website Werbung Nordkirche <https://kurzelinks.de/owbu>

<sup>8</sup> Website i-Konf <https://kurzelinks.de/hvd8>

<sup>9</sup> Website Camps und warum sie zu empfehlen sind <https://kurzelinks.de/ho6v>

- E) Klärung des Einsatzes von Gemeindeferent\*innen /Diakon\*innen in der Konfi-Arbeit.
- ➔ Was ist das strategische Ziel?
    - Soll die Zuständigkeit für Konfi-Arbeit auf die Berufsgruppe der Gemeindeferent\*innen ausgedehnt werden?
    - Wird die Praxis der Vakanzvertretung durch Gemeindeferent\*innen auf Ausnahmen beschränkt?
    - Wird das bisherige Modell (Einbeziehung von Gemeindeferent\*innen/Diakon\*innen in die Konfi-Arbeit mit dem Schwerpunkt Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit) weiterentwickelt?
  - ➔ Wie werden Gemeindeferent\*innen für ihre Tätigkeit in der Konfi-Arbeit qualifiziert (z.B. über die modulare Langzeitfortbildung Konfi-Arbeit der ALPIKA-Institute)

## Impressum

Herausgeber: Religionspädagogisches Institut der EKKW und der EKHN  
 Rudolf-Bultmann-Straße 4, 35039 Marburg

Layout: Ralf Kopp, Darmstadt · [www.ralfkopp.biz](http://www.ralfkopp.biz)

Eigendruck

v.i.S.d.P.: Anke Kaloudis, Direktorin

Das RPI der EKKW und der EKHN veröffentlicht dieses Material als „Open Educational Resources“ unter der Creative-Commons-Lizenzierung BY-NC-SA (Namensnennung – nicht Kommerziell) veröffentlicht:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

